

Um St. Georgen tut sich einiges

An der ordentlichen Kirchbürgersammlung in Berschis wurde neben der Behandlung der statutarischen Traktanden umfassend über das Rechnungsjahr 2013 berichtet.

Von Paul Hartmann

Berschis. – In seiner Begrüssung der 16 anwesenden Kirchbürgerinnen und Kirchbürger vermochte der Präsident Richard Schälín eine leichte Enttäuschung über das spärliche Interesse nicht zu verbergen. In seinem Amtsbericht 2013 orientierte er detailliert über die einzelnen Konti der Verwaltungsrechnung, die mit einem Aufwandüberschuss von etwas über 400 Franken abgeschlossen wurde, und erklärte die wesentlichen Abweichungen gegenüber dem Budget. Budgetiert war ja ein Defizit von 50 800 Franken. Die buchhalterische Besserstellung kommt daher, dass die Restaurationsarbeiten bei der Kapelle St. Georgen zwar ausgeführt, aber noch nicht abgerechnet wurden, sodass in der Rechnung 2014 wieder ein entsprechender Aufwand von 35 000 Franken erscheint.

Der Gesamtsteuerfuss bleibt unverändert bei 24 % und setzt sich zusammen aus 20 % ordentlicher Kirchensteuer und 4 % Zentralsteuer. Der mumassliche Steuereingang beträgt 126 000 Franken.

Die beliebten Anlässe der Gigerstiftung, die Neujahrsbegrüssung und der Ausflug ins Entlebuch und Emmental mit dem Besuch der Gotthelfskapelle, wurden wieder sehr gut besucht und sind eine willkommene Gelegenheit, bestehende Freundschaften zu pflegen und neue zu erleben.

Keine Schulgottesdienste mehr

Im Weiteren erwähnte Schälín, dass der langjährige, sehr pflichtbewusste Archivar Hanspeter Mannhart sein peinlich genaues «Vorzeigearchiv» an Matthias Bugg abtreten konnte, womit eine pflichtbewusste Weiterführung des Archivs gesichert ist.

Aus der Pfarrei berichtet die Pfarreibeauftragte Ulrike Wolitz, dass sie vor gut zwei Jahren ihren Dienst in der Seelsorgeeinheit Walensee und die Pfarreibeauftragung für die Pfarrei Berschis-Tscherlach übernommen habe. Es sei ihr sehr daran gelegen, dass die beiden Kirchgemeinden unter Berücksichtigung der spezifischen Eigenheiten immer mehr zu einer Einheit zusammenwachsen könnten. Trotz der investierten Arbeit für die Kinder und Jugendlichen sind die Familiengottesdienste und monatlichen Schülergottesdienste auf wenig Resonanz gestossen, sodass seit dem letzten Herbst leider keine Schulgottesdienste mehr angeboten werden.

Zu den statutarischen Traktanden, Rechnungsablage und Bericht der GPK, sowie Budget und Steuerplan erfolgten keine Wortbegehren; sie wurden einstimmig genehmigt.

Im Nachgang zur erfolgten Maturaarbeit einer jungen Berschnerin über die Geschichte von St. Georgen, den «ughürä Brunnä», die Alemannengräber und die Grotte sollen entsprechende Orientierungstafeln aufgestellt werden, welche von der Ortsgemeinde, der Politischen Gemeinde und der Kirchgemeinde zu gleichen Teilen finanziert werden.

Das Problem der Akustik in der Pfarrkirche soll im Zusammenhang mit einer Neusteuerung für Geläute, Turmuhr und Türschliessung gehoben und für bessere Ordnung beim Gemeinschaftsgrab soll beim Gemeinderat interveniert werden.

KURZ NOTIERT

Am kommenden Samstag, 29. März, wird die beliebte Velobörse erstmals in der neuen Markthalle School durchgeführt. Die Halle ist mit den Bussen Nr. 11 und 400 zu erreichen. Der Veloverkauf erfolgt von 13.30 bis 16 Uhr. (pd)

Bikepark am See soll im September eröffnet werden

An der Informationsveranstaltung zum Bikepark am See in Walenstadt gaben Beleuchtung, Abgrenzung und Höhe der Elemente zu reden. Dabei stellte sich heraus: Alles kein Problem.

Von Peter Jenni

Walenstadt. – Am Donnerstagabend stellten im Hotel Krone in Walenstadt die Initianten den Bikepark am See vor. Der auf dem Gelände der Armassise geplante Pumptrack ist auf guten Wegen. Ein Grossteil des Geldes ist beisammen. Jetzt fehlt noch die Zusage des Sport-Totto-Fonds St. Gallen, und mit dem Bau kann begonnen werden.

Eröffnung im September

«Wir rechnen im April mit der Zusage, so dass wir im Mai mit dem Bau beginnen können», sagte Roger Walser, Präsident des Bicycle Club Walenstadt. Rückbau der heute noch bestehenden Kampfanlage, Erdarbeiten und dann die Feinarbeiten sollten bis im August abgeschlossen sein, so dass im September der Park der Jugend übergeben werden kann.

Noch ist nicht alles Geld beisammen, und die Initianten nutzten den Informationsanlass, um für weitere Sponsorengelder zu werben. Dass der Bikepark in der Bevölkerung auf ein gutes Echo stösst, zeigten Walenstadter Fasnächtler. Sie machten den Bikepark zum Thema und zogen mit einem Kässeli während den närrischen Tagen durch die Gassen. Am Donnerstag konnten sie dieses dem Kassier übergeben.

Nach der Decke strecken

Von den budgetierten 250 000 Franken sind noch rund 70 000 Franken offen, der Rest ist gedeckt durch die öffentliche Hand (Gemeinde und Sport-Totto), die drei Hauptsponsoren Bank Linth, A. Käppeli's Söhne AG und Bergbahnen Flumserberg AG sowie durch Sponsoren, Gönner und Fans. Am noch offenen Betrag wird der



Baustart im Mai: Roger Walser, Präsident Bicycle Club Walenstadt, rechnet damit, dass die noch ausstehende Zusage von Sport-Totto im April eintrifft. Bild Peter Jenni

Bikepark aber nicht scheitern. Sollte nicht alles Geld zusammenkommen, wird das Projekt in einer ersten Phase redimensioniert realisiert.

Die Veranstaltung im Hotel Krone zeigte, dass die Initianten gewillt sind, offen zu kommunizieren und auch das Gespräch mit anderen Nutzern des Geländes, insbesondere den Gleitschirmfliegern suchen. Diese waren denn auch explizit an die Veranstaltung eingeladen worden, kam es doch im Vorfeld zu Missverständnissen wegen einer möglichen Beleuchtung, wegen der Arealabgrenzung und der Höhe der Elemente. Auch die Versicherungsfrage kam von Seiten der Gleitschirmflieger zur Sprache. Roger Walser und sein Team, allen voran Bauchef Ivo Bürge und Pumptrack-Planer René Wildhaber, konnten aber die Befürchtungen der Gleitschirmflieger ausräumen.

Die Bikepark-Initianten – das zeigte der Abend – sind bereit. Für den Bau, für ein Miteinander und für die Kommunikation mit den Gleitschirmfliegern. Profitieren wird am Ende die Jugend. Sie wird einen Bikepark erhalten, in dem sie spielen, aber auch den Umgang mit dem Bike erlernen kann. Ein nicht zu unterschätzender Faktor in einer Zeit, in der immer mehr Verkehr auf den Strassen unterwegs ist.

Für wen ist ein Pumptrack?

Pumptracks sind für Mountainbikes entwickelt und fördern die technischen Fertigkeiten und bieten einen hohen Spassfaktor. Die Rundkurse sind in der Schweiz stark im Kommen, da sie vom Vorschulkind mit Laufrad über Schulkinder und Jugendliche mit Mountainbikes bis zu ambitionierten Bikern mit speziellen Bikes benutzt

werden können. Anfänger erhalten einen einfachen Einstieg ins Biken, Jugendliche finden eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ohne Leistungsgedanken, aber mit hohem Trend- und Spassfaktor, und Könnern werden sowohl technisch als auch konditionell stark gefordert.

Der Zugang zum Pumptrack ist bewusst öffentlich und idealerweise unentgeltlich. Jedoch gelten klare Spielregeln für die Nutzung des Tracks. Aus Erfahrung von ähnlichen Anlagen ist es sinnvoll, die Jugendlichen bereits in den Bau und auch in den Unterhalt zu integrieren. Dies fördert den Bezug und Stolz zum Pumptrack und erhöht das Verantwortungsbewusstsein. Diesbezüglich ist geplant, dass der Bikepark vom Bicycle Club Walenstadt geführt wird, damit die Zuständigkeiten und auch die Verantwortungen klar geregelt sind.

Rotary Club nimmt erste Frau auf

Barbara Hubschmid heisst das erste weibliche Mitglied im Rotary Club Bad Ragaz. Die Chefin der Bündner Verkehrspolizei wurde diese Woche unter dem Applaus von über 60 Anwesenden aufgenommen.

Von Reinhold Meier

Bad Ragaz. – Der festliche Anlass wurde zusätzlich gewürdigt durch die Präsenz eines der drei schweizerischen District Governors, ebenfalls einer Frau, Claudia Hendry aus Ufenau. Zudem war eigens eine vierköpfige weibliche Delegation vom benachbarten Club Werdenberg angereist. Präsident Ueli Hartmann bezeichnete die Aufnahme denn auch als wichtigen Tag in der über 50-jährigen Clubgeschichte. «Wir sind dankbar, dass Sie die Vorreiterrolle übernehmen», erklärte er an Hubschmid gewandt.

Weiter bezeichnete er die Öffnung des Clubs als überfällig. «Jetzt sind wir endlich im 21. Jahrhundert angekommen», sprach er Klartext. Die Aufnahme von Hubschmid sei aus seiner Sicht zudem nur ein erster Schritt. «Wir werden farbigere als bisher», hofft er auf Nachahmerinnen. Die erste Rotarierin von Bad Ragaz dankte ihrerseits für das Vertrauen, dass sie als erste Frau gewählt wurde und ver-



Mutige Pionierin: Barbara Hubschmid (links, hier mit Governorin Claudia Hendry) ebnet Frauen den Weg in den Rotary-Club Bad Ragaz. Bild Reinhold Meier

sprach, sich im Geiste der Freundschaft und des Dienens einzubringen.

54 Mitglieder

Der hiesige Club umfasst die Region Sarganserland einschliesslich des süd-

lichen Werdenbergs und der nördlichen Bündner Herrschaft. Er umfasst aktuell 54 Mitglieder aus Führungspositionen in Wirtschaft, Gesundheit und Verwaltung. Ziele sind die Pflege der Freundschaft sowie karitative Ak-

tionen. Seit der Gründung hat der Club insgesamt bereits über eine Million Franken gespendet, je hälftig in der Region sowie in weltweite Projekte, etwa im Kampf gegen Polio und im Einsatz für Opfer von Landminen.